Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **58 (1975)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

politisch nicht neutral, muss aber parteipolitisch unabhängig sein. Deshalb muss sie klar Stellung beziehen gegen alle Versuche der Unterdrückung, der Manipulierung, geistiger Knechtung und Bevormundung in alten und neuen Formen.

III. Weil überzeugende Freidenkerarbeit nur in der realen Gesellschaft und auf wissenschaftlich exakter Grundlage entwickelt und geleistet werden kann, ist sie niemals Religionsersatz. Jede Form eines Unfehlbarkeitsanspruches liegt ihr fern. Positive Freidenkerarbeit ist nicht auf einigen antireligiösen Vorbehaltungen aufgebaut. Hauptanliegen der Freidenker war, ist und bleibt die Verbreitung eines modernen wissenschaftlichen Weltbildes, um die Menschen immer mehr zur aktiven Bewältigung ihrer eigenen Zukunft zu befähigen.

Da die Freidenker als tätige Humanisten mitten in den grössten wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Umwälzungen wirken, müssen sie zur Erreichung ihrer Ziele entschieden gegen jede Form des Fatalismus, jeden Glauben an den Selbstlauf der Entwicklung, gegen Faschismus, Rassismus, Nationalismus, Völkerhetze und Kriege, gegen alle Formen der Erniedrigung der Frauen (zum Beispiel Strafbarkeit der Schwangerschaftsunterbrechung), gegen lebensgefährliche Umweltverschmutzung (materieller, moralischer und intellektueller Natur) aus Profitgründen kämpfen. Sie müssen alle Formen des «neuen» Mystizismus und alle Bindungen an höhere Wesen in den richtigen gesellschaftlichen Rahmen bringen und auf dieser Grundlage bekämpfen. Deshalb ist es eine entscheidende Aufgabe der Freidenkerarbeit, die wirklichen Macht- und Herrschaftsverhältnisse an das Tageslicht zu bringen. Die Methoden und Formen der Verklärung und Verschleierung des Sondereigentums und seiner gesellschaftlichen Wirkungen enthüllen, den politischen Klerikalismus entschieden bekämpfen. Die Antiposition der Freidenker zu diesen Erscheinungen ist kein Selbstzweck, sondern logischer Bestandteil der Arbeit bei der Lösung der Hauptaufgabe der Freidenker im Umbruch unserer Zeit; Beseitigung aller gesellschaftlichen Ketten und ihres Heiligenscheines, die der völligen Befreiung der Menschheit im Wege stehen.

IV. Auf Grundlage der heutigen Verhältnisse und im Lichte der Perspektiven der weiteren Entwicklung ergeben sich die unmittelbaren Ansatzpunkte der Freidenkerarbeit:

— Durchsetzung einer modernen Bildungspolitik auf allen Ebenen, einschliesslich der Berufsausbildung, die den Erfordernissen unserer Zeit und der Zukunft entspricht. Ausschaltung aller überholter und unwissenschaftlicher Bildungsinhalte und Bildungsziele, von der mystischen Philosophie bis zum Militarismus.
— Ringen um die völlige geistige Freiheit und die Heranbildung des mündigen und verantwortlichen Bürgers; uneingeschränkte Trennung von Staat und Kirchen und Schulen und Kirchen.
— Kampf gegen alle Formen der Diskriminierung von Menschen aus weltanschaulichen oder rassischen Gründen.
— Solidarität mit allen Opfern jeder Gewaltpolitik.
— Unterstellung der Massenmedien und aller gesellschaftlichen Voraussetzungen der Kultur unter die Kontrolle des Volkes bzw. der Völker.
— Verwirklichung der vollen Mitbestimmung des Volkes in allen Bereichen von Staat, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur.
— Teilnahme an allen Bestrebungen zur Sicherung des Friedens, der Abrüstung und Ausschaltung des Militarismus und der Gewalt aus dem Leben der Völker; Entlarvung aller Bestrebungen, dem Krieg eine göttliche Legimitation zu verleihen.
— Widerstand gegen alle Versuche, die Ergebnisse von Wissenschaft, Forschung und Technik den eigensüchtigen Interessen der Sondereigentümer unterzuordnen.
— Verbreitung einer humanistischen und wissenschaftlichen Weltanschauung in der täglichen Auseinandersetzung mit allen Formen des Aberglaubens, des Fatalismus und des Mystizismus.

Kriterium für eine humane und wissenschaftliche Weltanschauung kann nur sein, dass sie den Realitäten in ihrer Entwicklung entsprechen muss, dass sie aus den Realitäten abgeleitet wird und nicht umgekehrt, dass sie die tägliche praktische Tätigkeit der Menschen nicht hemmen, sondern fördern muss, dass sie Gegenwart und Zukunft nicht nur erklärt, sondern diese Welt für die Menschen verändern hilft.

Dabei sind Freidenker zur Zusammenarbeit und zum Bündnis mit jedem bereit, der gleiche oder ähnliche Ziele vertritt, unabhängig von den persönlichen Motiven.

Der Dialog ist nach der Meinung der Freidenker möglich und notwendig bei offener Konfrontation (statt Verwischung) weltanschaulicher Ideen und Meinungen zum Zwecke der praktischen Zusammenarbeit und Aktion für eine friedliche, demokratische und humane Gestaltung der Zukunft der ganzen Menschheit, Freidenkerarbeit sollte den Menschen Gelegenheit geben, sich anhand eigener Erfahrung von der Richtigkeit bestimmter Auffassungen zu überzeugen.

Wer zum überzeugenden Kämpfer für die Zukunft der Menschen werden will, wer Schwierigkeiten und Rückschläge dabei nicht scheuen will, wer mit an der Spitze des allgemeinen Fortschrittes marschieren will, der braucht ein klares weltanschauliches Fundament. Daran arbeiten die Freidenker heute, morgen und übermorgen — dass der Mensch sich zum Menschen erhebe und nie mehr im Staub kriechen will —, dass der Mensch wirklich überall zum Mass aller Dinge werde.

Weltunion der Freidenker

Totengericht

Im Jahre 1670 veröffentlichte Spinoza seinen Theologisch-politischen Traktat. Darin stand: «Wer die Bibel, so wie sie ist, als einen Brief betrachtet, den Gott den Menschen vom Himmel gesandt hat, der wird ohne Zweifel Klage erheben, ich habe ein Verbrechen wider den heiligen Geist begangen, weil ich das Wort Gottes für fehlerhaft, verstümmelt, verfälscht und widerspruchsvoll erkläre.»

Seit diesem bedeutenden Datum sind dreihundert Jahre verflossen; stetig, langsam, gegen die Widerstände von Kirche und Staat hat sich Spinozas Einsicht bewahrheitet; das Zwielicht, das die Schreiber des «Neuen Testaments» geflissentlich über ihre Rückblenden auf erfundene Vergangenhei-